

# „Alle Messungen sind wertlos“

RP 01.09.12

**KANDEL:** Schon seit Jahren fordern Anwohner für die Rheinstraße eine Tempo-30-Zone, genauso lange argumentieren Verbandsgemeinde, Stadt und Landesbetrieb Mobilität dagegen. Die Bürgerinitiative „Kandel 30“ drückt nun auf die Tube: Infos und Taten werden gefordert.

VON STEFFI MOHR

Sie lassen nicht locker. Christian Vedder, einer der Initiatoren der Aktivistinnen „Kandel 30“ scharrt bildlich gesprochen geradezu mit den Füßen. „Die Stadt muss endlich handeln“, sagt er mit fester Stimme. Sein Wille, etwas zu ändern, ist ungebrochen. Die Situation der Anwohner der Rheinstraße, zu denen Vedder auch gehört, sei „unzumutbar“ und „katastrophal“. „Bis zu 8500 Fahrzeuge fahren hier täglich durch“, sagt er – und zwar nicht zum ersten Mal. Im gleichen Atemzug beklagen er und einer seiner Mitstreiter, Günter Ewinmer, den Lärm, den dieses Aufkommen verursacht. Nachts verwandelt sich die Rheinstraße in eine Rennstrecke.

Was die Bürger stört, ist nichts Neues. Doch nun drücken die Aktivistinnen auf die Tube: „Wir wollen wissen, was jetzt getan wird, was die Stadt unternimmt, um unsere Lage zu verbessern“, sagt Vedder. Außer dem kritisiert die Bürgerinitiative heftig die Geschwindigkeitsmessungen, die bisher erfolgt sind. Aber dazu später mehr.

Zuerst zur Erinnerung: Es hat in der Vergangenheit einige Gespräche an Runden Tischen gegeben, an denen Vertreter der Tempo-30-Aktivistinnen und Vertreter von Stadt, Verbandsgemeinde, Polizei und Landesbetriebs Mobilität (LBM) saßen (wir berichteten). Argumente für und gegen die Forderungen der Bürgerinitiative wurden ausgetauscht.

Das stärkste Gegenargument der Stadt ist, dass die Rheinstraße eine Bundesstraße ist. Eine Vorschrift des Bundesverkehrsministeriums besagt, dass Tempo 30 nur in Ausnahmefällen auf Bundesstraßen angeordnet werden kann – zum Beispiel auf unübersichtlichen Straßen vor Schulen oder Altenheimen. In der Rheinstraße gibt es keine Einrichtung, die

Anlass für eine solche Sondergenehmigung gibt.

Ein weiteres Argument, dass der Forderung der Bürgerinitiative widerspricht: Vier Geschwindigkeitsmessungen der Polizei ergaben, dass in der Rheinstraße nicht gerast wird. Generell liegt dort laut Polizei kein Unfallschwerpunkt (wir berichteten).

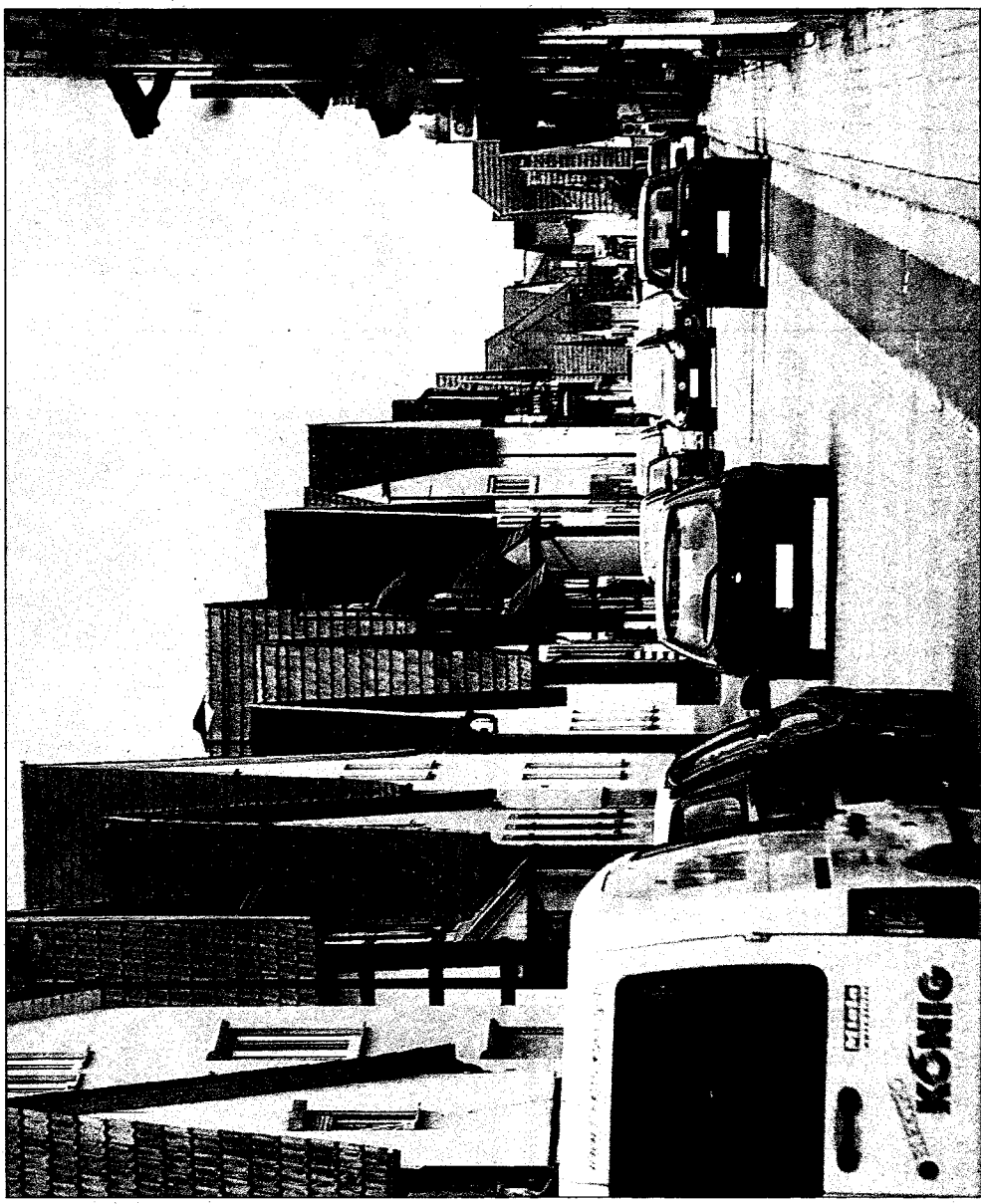
Auch Messungen mit den mobilen Geschwindigkeitsmessgeräten haben laut Jens Forstner, Leiter der Verbandsgemeindeverwaltung, die Beschwerden der Bürgerinitiative nicht bestätigt. Im September und Oktober stand je eine Woche lang ein Messgerät an einem Standort, der mit den Aktivisten abgesprochen war, so Forstner. Die Ergebnisse lagen der Bürgerinitiative vor.

**Bürgerinitiative: Radfahrer und Fußgänger senken Durchschnittsgeschwindigkeit.**

„Alle Messungen sind wertlos“, haut Vedder nun auf den Tisch. Lediglich eine Messung des LBM zeige die „wahre“, also „eine katastrophale Verkehrssituation“ in der Rheinstraße. „Sowohl die Messungen der Polizei, als auch die der mobilen Geräte sind fehlerhaft.“

Die Polizei habe beispielsweise einmal morgens um 9 bis 10 Uhr in der Rheinstraße Geschwindigkeiten gemessen. An diesem Tag sei Sperrmüll vor den Häusern gestanden, so dass der Verkehrsfluss durch viele kleine Laster behindert und dadurch außergewöhnlich langsam gewesen sei.

Vedder bemängelt auch den Einsatz der beiden mobilen Messgeräte, von denen eins laut Forstner inzwischen wieder defekt ist – wie schon einmal vor nicht allzu langer Zeit. Fußgänger und Radfahrer seien mitgemessen worden, so dass die Durch-



**In den Augen der Anwohner eine Rennstrecke: Die Rheinstraße.**

FOTO: IVERSEN

schnittsgeschwindigkeit „logischerweise nach unten gedrückt wurde“, so Vedder. Auch seien die Geräte falsch aufgestellt worden und die Ergebnisse somit „unbrauchbar“.

Vedder ist noch nicht fertig. „Wo bleiben die Ergebnisse von der in Auftrag gegebenen Verkehrszählung und -messung?“, fragt er in Richtung Stadt. Am 23. Mai hat die Firma Mo-

bus Consult, den Auftrag der Stadt erfüllt, eine Verkehrsmessung und -zählung in Kandel durchzuführen. Dies erfolgte auch (wir berichteten). Die Ergebnisse liegen laut Forstner noch nicht vor. Lediglich ein schwer verständliches Zwischenergebnis sei da. „Diese Zahlen sagen uns aber noch nichts, die müssen von der Firma erst ausgewertet werden.“

Die Anwohner der 65 Haushalte in der Rheinstraße erwarten laut Vedder, dass die Kommune endlich handelt und Beispielen in anderen Städten wie Bad Bergzabern folgt. Dort heißt es seit Juni und nach hartnäckigem Einsatz seitens einiger Bürger: Fuß vom Gas zum Schutz der Kinder in den Ortsdurchfahrten Deutschhof und Kaplaneihof (K 23).